

Das *Triadische Ballett* entsteht

Bereits ab 1912 beschäftigt sich Oskar Schlemmer mit der Idee eines Bühnenkünstlerischen Gesamtkunstwerks. Im *Triadischen Ballett* findet diese Idee einen gestalterischen und performativen Höhepunkt. Schlemmer konzipiert einen formalisierten handlungslosen Dreiakter, den er in seinem Tagebuch kurz als »Tanz der Dreiheit« bezeichnet. Das Werk entsteht gemeinsam mit Albert Burger und Elsa Hötzel, die ihrerseits nach einem Aufenthalt in der »Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus« in Dresden-Hellerau das klassische Ballett revolutionieren wollen.

Gemeinsam mit Schlemmer entwickelt das Tänzerpaar eine Choreographie, die so genannte »Bodengeometrie«, sowie 18 auf geometrischen Formen beruhende Kostüme. Diese schränken die Bewegungsmöglichkeiten der Tänzerinnen und Tänzer stark ein und haben maßgeblichen Einfluss auf die Bewegungsformen. Schlemmer fertigt die Kostüme, finanziert von Burger und Hötzel, zusammen mit seinem älteren Bruder Carl in einem Atelier in Cannstatt. Anders als beim klassischen Ballett sind die Kostüme schwer und bestehen aus ungewöhnlichen Materialien wie Folie, Stahlblech, Sperrholz, Draht oder Gummi. Mit dem *Triadischen Ballett* verwirklicht Schlemmer so auch ein neues Körperkonzept, das mit dem Kostüm und der Tanzform eng zusammenzudenken ist. Erstmals bestimmt das Kostüm über die Bewegungen der Tänzerinnen und Tänzer, die sich den starren Formen unterordnen müssen. Seine theoretischen Ideen dazu veröffentlicht Schlemmer 1925 in dem Aufsatz *Mensch und Kunstfigur*.

Am 30. September 1922 wird das *Triadische Ballett* schließlich nach jahrelangen Vorbereitungen am Württembergischen Landestheater in Stuttgart uraufgeführt.

Das *Triadische Ballett*

Das *Triadische Ballett* ist seit seiner Uraufführung 1922 ein »work in progress«. Trotz fortwährender Überarbeitung, was die Weiterentwicklung der Kostüme und wechselnde Begleitmusik betrifft, bleibt das Ballett immer ein »Tanz der Dreiheit«. Dieses Konzept erklärt Schlemmer am 5. Juli 1926 in einem Tagebucheintrag:

»Warum triadisch? Weil die Drei eine eminent wichtige, beherrschende Zahl ist, bei der das monomane Ich und der dualistische Gegensatz überwunden sind und das Kollektiv beginnt. [...] Abgeleitet von Trias = Dreiklang, ist das Ballett ein Tanz der Dreiheit zu nennen, des Wechsels der Eins, Zwei und Drei. Eine Tänzerin und zwei Tänzer: zwölf Tänze und achtzehn Kostüme. Solche Dreiheiten sind ferner: Form, Farbe, Raum; die drei Dimensionen des Raumes: Höhe, Tiefe, Breite, die Grundformen: Kugel, Kubus, Pyramide; die Grundfarben: Rot, Blau, Gelb. Die Dreiheit von Tanz, Kostüm und Musik, und so weiter.«

Die Dreiheit wird bei den hier gezeigten Originalkostümen durch die immer neue Zusammensetzung aus den drei Grundformen sichtbar. Den drei Aufzügen des Balletts sind drei unterschiedliche Stimmungen und Farben zugeordnet: heiter-burlesk (gelb), festlich getragen (rosa), mystisch-fantastisch (schwarz). In dieser temporären Präsentation wird die Grundstruktur in drei sich drehenden Bühnen mit drei Farben angedeutet. Die Idee, die Figurinen auch in einem musealen Kontext in Bewegung zu versetzen, stammt von Schlemmer selbst – er hatte diese Möglichkeit Ende der 1930er-Jahre für eine Ausstellung in den USA vorgesehen.

»Die Aufstellung der Figurinen richtet sich nach deren Zahl und den Bedingungen der zur Verfügung stehenden Räumlichkeit. [...] Da sich die Figurinen leider nicht drehen können, es

sei denn durch Montage auf Schaufensterdreh scheiben, so ist mindestens ein Effekt mit beweglichem (und farbigem) Licht zu bewerkstelligen [...]»

Im Gegensatz zu dieser statischen Bewegung sah die Inszenierung des *Triadischen Balletts* für jede Figurine einen eigenen Bewegungsablauf vor.

Oskar Schlemmer, Stuttgart und das *Triadische Ballett* – Eine Chronologie

1888

Oskar Schlemmer wird am 4. September in Stuttgart geboren.

1906

Aufnahme an die Stuttgarter Akademie der Bildenden Künste. Während seines Studiums u.a. bei Adolf Hölzel knüpft er Freundschaften zu Willi Baumeister und Otto Meyer-Amden. Mit letzterem pflegt er lebenslang einen intensiven Briefwechsel.

1910-12

Nach einem Aufenthalt in Berlin wird Schlemmer 1912 Meisterschüler bei Adolf Hölzel. Er entwickelt erste Pläne für ein Tanzspiel mit dem Stuttgarter Tänzerpaar Albert Burger und Elsa Hötzel. Frühe Tanzskizzen Schlemmers aus dieser Zeit zeigen bereits eine Art Farbenballett, bei dem sich die Farben mit dem Wechsel der Stimmungen ändern.

1913

Eröffnung des »Neuen Kunstsalons am Neckartor«, wo Schlemmer mit seinem Bruder Wilhelm nach dem Vorbild der Berliner *Sturm*-Galerie avantgardistische Kunst ausstellt. Das Vorhaben wird von der Stuttgarter Presse heftig attackiert.

1914-1918

Kriegsdienst; während eines Fronturlaubs Ende 1916 Teilaufführung eines Vorläufers des späteren *Triadischen Balletts*.

1920

Schlemmer verlässt die Akademie und bezieht ein Atelier in Bad Cannstatt, wo er gemeinsam mit seinem Bruder Carl, Albert Burger und Elsa Hötzel an den Figurinen zum *Triadischen Ballett* arbeitet. Berufung ans Bauhaus in Weimar, wo Schlemmer die Leitung der Klasse für Wandmalerei übernimmt. Hochzeit mit Helena Tutein, genannt Tut, mit der drei Kinder bekommt – Karin, Jaïna und Tilman.

1921

Schlemmer entwirft Kostüme und Bühnenbilder zu Paul Hindemiths Opern *Mörder, Hoffnung der Frauen* und *Das Nusch-Nuschi*, die am 4. Juni am Württembergischen Landestheater in Stuttgart uraufgeführt werden.

1922

Am 30. September Uraufführung des *Triadischen Balletts* am Württembergischen Landestheater in Stuttgart. Neben Albert Burger und Elsa Hötzel tritt Schlemmer unter dem Pseudonym Walter Schoppe selbst als Tänzer auf. An Meyer-Amden schreibt er: »Tänzerisch [...] versagte ich. Ich hatte [...] bei der Aufführung erstmals Kostüme an, die die Bewegung derart hinderten [,] daß eine völlige Umstellung nötig war. [...] Mir ist klar geworden [,] daß ich wohl Tanzregisseur aber nicht Selbsttänzer sein darf.«

Die Reaktionen der Presse sind gemischt, die Frankfurter Zeitung vom 13. Oktober schreibt jedoch: »Der Grund ist gelegt zu einem ganz modernen Ballett, das wirkliche Kunst ist«

1923

Schlemmer übernimmt die Leitung der Bühnenwerkstatt am Bauhaus. Gastspiele des *Triadischen Balletts* am 16. August in Weimar und am 25./26. August in Dresden, wo der Saal allerdings nahezu leer bleibt.

Burger/Hötzel sehen ihre Mitarbeit nicht genügend hervorgehoben und wollen nicht mit dem Bauhaus assoziiert werden. Es kommt zum Bruch mit dem Stuttgarter Tänzerpaar. Der Figurinenbestand wird aufgeteilt, Schlemmer erhält 6 Kostüme. Die Burgers machen von ihren Aufführungsrechten in der Folge keinen Gebrauch mehr. Die 12 in ihrem Besitz verbleibenden Figurinen werden 1944 beim Brand des Stuttgarter Kunstgebäudes zerstört.

1925

Umzug des Bauhauses nach Dessau. Als erster grundlegender theoretischer Text Schlemmers erscheint der Aufsatz »Mensch und Kunstfigur« im vierten Band der Bauhausbücher.

1926

Am 25. Juli Aufführung des *Triadischen Balletts* bei den Donaueschinger Kammermusiktagen in gekürzter Fassung mit zeitgenössischer Musik nach einer Komposition Hindemiths für mechanische Orgel. Schlemmer lässt dafür einen Teil der abgetretenen Figurinen neu anfertigen. Anschließend Gastspiel bei der Großen Frankfurter Brückenrevue, wo Schlemmer einige Figurinen des *Triadischen Balletts* gemeinsam mit Elementen des ebenfalls 1922 uraufgeführten *Figuralen Kabinetts* zusammenbringt.

Im September verleiht Schlemmer die Figurinen an das Berliner Metropol-Theater für eine kurze Programm-Nummer in der Revue »Wieder Metropol«. Dafür hebt er die Dreiteilung des Balletts auf und lässt alle Figurinen gemeinsam auftreten. Finanziell ist die Zusammenarbeit ein Desaster. Die Veranstalter der Revue gehen bankrott und Schlemmer erhält keinen Pfennig der vereinbarten Gage.

1927

Am 9. Juli Teilaufführung des *Triadischen Balletts* im Rahmen eines Ballett- und Pantomimeabends an der Bauhaus-Bühne Dessau.

1929

Schlemmer erhält einen Ruf an die Breslauer Akademie und verlässt das Bauhaus.

1930

Im Frühsommer werden drei Figurinen des *Triadischen Balletts* (Goldkugel, Spirale, Scheibentänzer) in der von Walter Gropius und Laszlo Moholy-Nagy gestalteten deutschen Abteilung der Pariser »Exposition de la société des artistes décorateurs« gezeigt.

1931

Die Einrichtung eines Bühnenstudios an der Akademie in Breslau scheitert. In der Folge lehnt Schlemmer die Einladung zu einer Aufführung des *Triadischen Balletts* anlässlich einer Theaterkunst-Ausstellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum ab. In der Ausstellung ist das *Triadische Ballett* jedoch mit Entwürfen und Fototafeln vertreten.

1932

Letzte Aufführung des *Triadischen Balletts* zu Schlemmers Lebzeiten im Rahmen des internationalen Tanzwettbewerbs »Concours de Chorégraphie« am 4. Juli in Paris. Das in seiner Choreographie stark veränderte Ballett belegt den 6. Platz und wird mit einer Bronzemedaille ausgezeichnet, erweist sich jedoch für Schlemmer abermals als finanzielles Fiasko.

1933

Die für den 14. März geplante Eröffnung einer Schlemmer-Retrospektive im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart wird abgesagt, die Ausstellung durch die Nationalsozialisten verboten. Ausgewählte Interessenten erhalten dennoch Einlass, darunter Alfred Barr, der spätere Direktor des Museum of Modern Art in New York. Durch seinen Vertrauten, den amerikanischen Architekten Philip Johnson, lässt Barr das 1932 entstandene Gemälde *Bauhaustreppe* erwerben, das als eines der Hauptwerke Schlemmers gilt und sich bis heute in der Sammlung des Museum of Modern Art befindet.

Auch in der Staatsgalerie werden die Werke Schlemmers aus der ständigen Sammlung entfernt. Es erstaunt daher, wie der Künstler in dieser Zeit noch glaubt im nationalsozialistischen Staat einen Platz finden zu können. Im Juni 1933 schreibt er an die Künstlerin Gunta Stözl: »Z.Zt. wird zwar alles nachgeprüft, die Abstammung, Partei, Jud, Marx, Bauhaus [...] Ich fühle mich rein und meine Kunst streng den nat. soz. Grundsätzen entsprechend, nämlich ,heroisch, stählern-romantisch, unsentimental, hart, scharf, klar, typenschaffend' usw., - aber wer sieht das?«

Schlemmer versucht die neuen Machthaber von seiner Nähe zu ihren staatskünstlerischen Zielvorstellungen zu überzeugen, die er in seiner Beschäftigung mit dem Menschen angelegt sieht. Dennoch wird er am 30. April vorläufig beurlaubt, am 14. August erfolgt die fristlose Entlassung aus dem Staatsdienst.

1936

Konzeption einer Neufassung des *Triadischen Balletts* für das Corso Theater in Zürich. Eine geplante Aufführung kommt aus Kostengründen, aber auch aufgrund der schwierigen politischen Umstände nicht zustande. Das Vorhaben, im Herbst mit dem *Triadischen Ballett* bei der Triennale in Mailand aufzutreten, scheitert aufgrund mangelnder Finanzierung.

1937

Schlemmer ringt jahrelang um seine Position zum und im Nationalsozialismus, wie seine Tagebücher belegen. Ohne Festanstellung bemüht er sich weiterhin Staatsaufträge zu erhalten. Jedoch zerschlagen sich seine Bemühungen trotz anhaltender Versuche, sich künstlerisch an die NS-Ideologie anzupassen. Prominente Bauhäusler wie Schlemmer werden schon aus propagandistischen Gründen weitgehend kaltgestellt. Im Rahmen der Aktion *Entartete Kunst* werden rund 65 seiner Gemälde aus Museumsbesitz beschlagnahmt. Auch das *Triadische Ballett* mit seiner auf ein interkulturelles Kollektiv ausgerichteten Programmatik erscheint den Machthabern als politisch brisant.

1938

Beteiligung an der Ausstellung »Twentieth Century German Art« in London und der Bauhaus-Ausstellung im Museum of Modern Art in New York; Schlemmer schickt neun Figurinen des *Triadischen Balletts* in die USA.

1940

Schlemmer führt dem Zeitgeist angepasste Auftragsarbeiten für das Stuttgarter Robert Bosch-Krankenhaus und die Maschinenfabrik Martin in Offenburg aus. Für ein Wandbild im Haus von Dieter Keller in Stuttgart greift er noch einmal auf sein früheres Formenrepertoire zurück. Ab November Anstellung im Versuchslaboratorium der Lackfabrik Dr. Herberts in Wuppertal, wo auch Willi Baumeister und Georg Muche beschäftigt sind.

1941

In Schlemmers letzter Schaffensphase entsteht in Wuppertal das *Lackballett*, das anlässlich des 75. Jubiläums der Firma Dr. Herberts aufgeführt wird. Die Kostüme greifen Motive aus dem *Triadischen Ballett* auf.

1943

Am 13. April stirbt Schlemmer in Baden-Baden.